

**Sonntagspost vom 5. Mai 2024  
zu Apostelgeschichte 8,26-40  
von Rosina Christ**

Liebe Alle

Jetzt nach der Taufe von Levi und Mika hören wir auf eine biblische Taufgeschichte.

*26 Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: «Steh auf und geh um die Mittagszeit auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist.» 27 Und er stand auf und ging. Und siehe, da war ein Äthiopier, ein Eunuch, ein Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihrer ganzen Schatzkammer stand. Dieser war gekommen, um in Jerusalem anzubeten, 28 und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Und der Geist sagte zu Philippus: «Geh und folge diesem Wagen!»*

*30 Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: «Verstehst du auch, was du liest?» 31 Jener antwortete: «Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?» Und er bat Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. 32 Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: «Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. 33 In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer wird von ihnen berichten? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen.» 34 Der Eunuch wandte sich an Philippus und sagte: «Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen?» 35 Da tat Philippus seinen Mund auf und, ausgehend von diesem Schriftwort, verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. 36-37 Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Eunuch: «Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg?» 38 Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Eunuch, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn.*

*39 Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Eunuch sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude auf seinem Weg weiter. 40 Philippus aber sah man in Aschdod wieder. Und er wanderte durch alle Städte und verkündete das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.*

In dieser Taufgeschichte geht es um Gott, Philippus und einen Äthiopier. Und die Geschichte beginnt damit, dass Gott diese beiden Männer zusammenführt. Dabei fällt unser Blick zuerst auf den Äthiopier, der in einem Pferdewagen Richtung Süden rollt und holpert. Für Philippus, der noch mit Jesus umhergezogen ist, (aber auch für uns) kommt der Mann auf dem Wagen aus einer völlig anderen Lebenswelt: Er ist Schatzmeister der äthiopischen Königin (also so etwas wie ihr Finanzminister) und darum einer der wirklich Mächtigen in ihrem Reich. Deswegen ist er aber auch

Eunuch – d.h. um diesen Posten bekleiden zu können und um sich am Hof in der nächsten Umgebung der Königin aufhalten zu dürfen, musste er sich zeugungsunfähig machen lassen (das war damals so). Und dieser Fremde fragt nach Gott. Er ist sogar bereit, 1000 km zu reisen, um den Gott Israels in Jerusalem anzubeten. Vielleicht macht er sich aus einer inneren Not heraus auf diesen Weg oder er ist auf einer spirituellen Suche. Offen bleibt auch, ob er von seiner Reise nach Jerusalem enttäuscht ist oder nicht. Denn als Eunuch durfte er nicht in den Tempel hinein und dort zusammen mit anderen Gott anbeten. Auf jeden Fall ist er auch auf der Heimreise mit dem Gott Israels noch nicht fertig. Denn nun liest er im Propheten Jesaja. Er ist immer noch ein Mann, der Gott sucht und vom Gott Israels fasziniert ist. Und nicht wahr, so fremd und exotisch dieser Äthiopier ist, das verbindet uns mit ihm. Denn auch wir fragen noch nach Gott – sonst wären wir nicht hier. Wenn euch Gott egal wäre, hättet ihr Mika und Levi nicht zur Taufe gebracht. Und wir wären jetzt vielleicht am Sonntagsbrunch und nicht hier im Gottesdienst, um miteinander Gott zu singen und zu ihm zu beten. Und so wenig wir dem Äthiopier ins Herz sehen, so offen bleibt auch, wo genau jedes von uns mit seinem Fragen nach Gott ist.

Und da schickt Gott Philippus gleich zweimal zu diesem Äthiopier. Zuerst schickt ein Engel oder ein Bote des Herrn Philippus aus seiner Gemeindegemeindearbeit in Samarien auf die einsame Landstrasse zwischen Jerusalem und Gaza. Und dann sagt Gottes Geist zu Philippus ausdrücklich: *Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!* D.h. die Wege von Philippus und dem Äthiopier kreuzen sich, weil Gott es fügt. Gott selbst schaut, dass die beiden sich begegnen können. Das ist der Anfang dieser Taufgeschichte. Und dann begegnen sich die beiden auch wirklich: Denn während Philippus neben dem Wagen des Äthiopiens herjoggt, hört er, wie jener halblaut im Propheten Jesaja liest, und fragt: *Verstehst du auch, was du liest?* So geht diese Geschichte mit einem Gespräch weiter, das zur Taufe führt. Und es kommt zu diesem Gespräch, weil Philippus sich getraut, eine Frage zu stellen, und der Äthiopier es wagt, zurückzufragen. Sie lesen miteinander in der Bibel, und Philippus erklärt ihm, von dieser Schriftstelle ausgehend, die frohe Botschaft, die Jesus Christus für die Menschen ist. Es ist ja tatsächlich eine wichtige, zentrale Stelle. Denn aus ihr leuchtet der Hinweis auf das, was im Leiden und in der Auferstehung von Jesus Christus geschehen. So kommt es zu dieser Taufe, weil sich die beiden aufeinander einlassen. Sie stellen Fragen und hören sich zu. Dabei lesen sie auch ein Bibelwort und reden von Jesus Christus. Sicher hätten Philippus und der Äthiopier noch manche weitere Bibelstelle zusammen lesen können, und Philippus hätte ihm noch viel mehr von Jesus erzählen können. Aber für die Taufe genügt schon dieses Gespräch zu einer Bibelstelle mit dem Erzählen von Jesus. Denn die Gottessuche des Äthiopiens kommt so an ihr Ziel. Er kann sich taufen lassen, denn er will nun zu diesem Gott gehören, der in Jesus Christus und in seinem Heiligen Geist zu den Menschen kommt. Natürlich wird er

nach seiner Taufe den dreieinen Gott weiter kennen lernen. (Es ist ein bisschen wie in der Liebe unter uns Menschen. Wir können schon ein Ja zueinander haben, bevor wir einander umfassend kennengelernt haben.) So gehört zur Taufgeschichte des Äthiopiens ganz entscheidend dieses Gespräch mit Philippus.

Doch was ist mit uns? Die meisten von uns wurden wie Levi und Mika getauft, bevor wir nach Jesus gefragt oder eine Bibel aufgemacht haben. Aber nicht wahr, was der Äthiopier in der Begegnung mit Philippus erlebt hat, gehört anders und ähnlich auch zu unserer Taufgeschichte. Wir haben einfach nach und nicht vor der Taufe gehört von Jesus und erfahren, dass die Bibel nicht irgendein religiöses Buch ist, sondern hinweist auf das, was Gott in Jesus für uns getan hat. So bekommen Taufeltern bei uns eine Kinderbibel geschenkt, damit sie mit ihren Kindern von Gott und Jesus erzählen können. Und ein Grund für Reli- und Konf-Unterricht ist auch, dass Kinder und Jugendliche so noch mehr Gelegenheit bekommen, ihre Fragen zu Gott und der Bibel stellen und zu hören, wie Gott in Jesus zu uns Menschen gekommen ist. Die Taufgeschichte des Äthiopiens erinnert uns dabei, dass diese Gespräche und dieses Erzählen keine Nebensache, sondern ein ganz wichtiger Teil auch unserer Taufgeschichte sind. Und wenn so ein Gespräch gelingt, wenn uns etwas von Gottes Güte in Jesus neu berührt und einleuchtet, dann hat vielleicht auch bei uns Gott die Hände im Spiel gehabt und uns zusammengeführt.

Und nun noch zum Ende der Taufgeschichte des Äthiopiens: Gleich nach der Taufe führt Gottes Geist Philippus an einen anderen Ort. Der Äthiopier sieht ihn nicht mehr und reist fröhlich weiter. Das bedeutet nicht, dass der Äthiopier von da an allein für sich an Gott und Jesus Christus glauben musste. Denn lange bevor es hier bei uns in Westeuropa christliche Gemeinden gab, entstanden diese in Nordafrika und Äthiopien. Die Begegnung und das Gespräch mit Philippus waren für den Äthiopier in seinem Fragen nach Gott entscheidend. Aber um weiter an Jesus Christus zu glauben, müssen er und Philippus nicht noch lange beieinanderbleiben. Die Freude, die der Engel den Hirten auf Feld bei der Geburt von Jesus verkündet hat, diese Freude hat den Äthiopier schon berührt, und er trägt sie mit sich nach Hause.

Auch auf unserem Glaubensweg sind wir manchmal länger und manchmal nur kurz mit denen unterwegs, die unseren Glauben entscheidend prägen. Und auch wir müssen nach einem Abschied nicht einfach allein für uns weiterglauben. Denn Gott führt nicht nur Leute von uns weg, sondern er gibt uns auch immer wieder Menschen an die Seite, mit denen wir den Glauben an Jesus Christus teilen können. Und schon bevor wir sehen, wer das als nächstes sein wird, giesst Gott seine Freude in unser Herz, weil er bei uns bleibt und mit uns kommt.

So ist die Taufgeschichte des Äthiopiens auf den ersten Blick die persönliche Glaubensgeschichte eines Einzelnen. Aber das ist noch nicht das Ganze. Denn die

Taufgeschichte des Äthiopiens ist in der Apostelgeschichte nicht bloss die Geschichte, wie dieser eine Mensch in seinem Fragen nach Gott froh wurde, sondern sie ist zugleich auch Teil einer viel grösseren Geschichte. Denn mit der Taufe des Äthiopiens kommt die Botschaft von Jesus Christus nach Afrika. Die Taufgeschichte dieses Einzelnen ist also Teil von Gottes grosser Geschichte mit uns Menschen. Und auch das gilt für uns: Mit der Taufe, mit dem Hören von Jesus Christus und der Freude, die unser Herz berührt, werden wir in eine grössere Geschichte hineingenommen – es ist die Liebesgeschichte von Gott mit den Menschen, zu der Philippus gehört und der Schatzmeister aus Äthiopien und Levi und Mika und wir alle.